

**Thema: „Gib Acht auf Dich“ – Brustkrebsmonat Oktober will sensibilisieren und aufklären**

**Beitrag:** 1:42 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Der Oktober ist pink – der Brustkrebs selbst dagegen nicht. Das sagen die Frauen, die daran erkrankt sind. Gerade deshalb wollen auch sie den offiziellen Brustkrebsmonat nutzen, um auf das Thema aufmerksam zu machen – und vor allem für die Brustkrebs-Früherkennung zu sensibilisieren. Genau dafür macht sich auch die Aktion „Gib Acht auf Dich“ stark, die die Kooperationsgemeinschaft Mammographie ins Leben gerufen hat. Oliver Heinze berichtet.

**Sprecher: In Deutschland erkranken jährlich 72.000 Frauen an Brustkrebs, meistens trifft es die Generation 50 plus. Frauenärztin Karin Bock, Leiterin des Referenzzentrums Mammographie Südwest, weiß:**

**O-Ton 1 (Dr. Karin Bock, 29 Sek.):** „Brustkrebs kann jede Frau treffen – selbst wenn wir gesund leben und Risikofaktoren wie Rauchen, Bewegungsmangel oder Übergewicht vermeiden. Und bei etwa zehn Prozent aller Brustkrebserkrankungen gibt es eine genetische Vorbelastung. Hier spricht man von einem erhöhten Risiko bei Frauen, in deren Familien Brust- und Eierstockkrebs häufig, und vor allem schon in jüngeren Jahren, aufgetreten ist. Für diese Frauen gibt es besondere Brustkrebs-Früherkennungsprogramme.“

**Sprecher: Das sind dann sogenannte Hochrisiko-Sprechstunden mit deutlich engmaschigeren Kontrollen. Aber auch Patientinnen ohne familiäre Vorbelastung sollten ihre Brust zumindest regelmäßig abtasten!**

**O-Ton 2 (Dr. Karin Bock, 19 Sek.):** „Wird eine Auffälligkeit festgestellt, zum Beispiel ein Knoten, eine Hautveränderung oder eine Flüssigkeitsabsonderung aus der Brustwarze, sollte das umgehend gynäkologisch geklärt werden. Allerdings: Die Tastuntersuchung wurde in den letzten Jahrzehnten deutlich überschätzt. Und wirkliche Früherkennung kleiner Tumoren kann sie nicht bieten.“

**Sprecher: Dafür eignen sich eher Mammographie, Ultraschall und MRT. Allerdings...**

**O-Ton 3 (Dr. Karin Bock, 25 Sek.):** „...gibt es für Ultraschall und MRT, also die Kernspintomographie, bislang keine eindeutigen Belege, dass die Frauen vor dem Tod durch Brustkrebs bewahrt werden können. Und die Mammographie, also das Röntgen der Brust, kann wissenschaftlich nachgewiesen Leben retten. Deswegen übernehmen ja auch die Krankenkassen der Frauen zwischen 50 und 69 Jahren die zweijährliche Mammographie im Rahmen des Screening-Programms.“

**Abmoderationsvorschlag:** Brustkrebs ist die mit Abstand häufigste Krebsart in Deutschland. Die gute Nachricht: In vielen Fällen kann der Brustkrebs dank einer Mammographie früh erkannt und gut therapiert werden. Wenn Sie jetzt mehr darüber wissen möchten: Gehen Sie doch mal ins Netz, auf [www.mammo-programm.de](http://www.mammo-programm.de) finden Sie alles Wissenswerte rund ums Thema!



**Thema: „Gib Acht auf Dich“ – Brustkrebsmonat Oktober will sensibilisieren und aufklären**

**Interview:** 2:25 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Der Oktober ist pink – der Brustkrebs selbst dagegen nicht. Das sagen die Frauen, die daran erkrankt sind. Gerade deshalb wollen auch sie den offiziellen Brustkrebsmonat nutzen, um auf das Thema aufmerksam zu machen – und vor allem für die Brustkrebs-Früherkennung zu sensibilisieren. Genau dafür macht sich auch die Aktion „Gib Acht auf Dich“ stark, die die Kooperationsgemeinschaft Mammographie ins Leben gerufen hat. Mehr darüber verrät uns jetzt Frauenärztin Dr. Karin Bock, Leiterin des Referenzzentrums Mammographie Südwest, hallo.

**Begrüßung:** „Ich grüße Sie!“

**1. Die Zahlen sprechen für sich: Jährlich erkranken 72.000 Frauen an Brustkrebs, 18.000 Patientinnen sterben in jedem Jahr daran. Gibt es bestimmte Risikogruppen, bei denen Brustkrebs gehäuft auftritt?**

**O-Ton 1 (Dr. Karin Bock, 30 Sek.):** „Brustkrebs kann jede Frau treffen – selbst wenn wir gesund leben und Risikofaktoren wie Rauchen, Bewegungsmangel oder Übergewicht vermeiden. Und bei etwa zehn Prozent aller Brustkrebserkrankungen gibt es eine genetische Vorbelastung. Hier spricht man von einem erhöhten Risiko bei Frauen, in deren Familien Brust- und Eierstockkrebs häufig, und vor allem schon in jüngeren Jahren, aufgetreten ist. Für diese Frauen gibt es besondere Brustkrebs-Früherkennungsprogramme.“

**2. Welche Maßnahmen umfasst dieses spezielle Programm?**

**O-Ton 2 (Dr. Karin Bock, 17 Sek.):** „Es gibt so genannte Hochrisiko-Sprechstunden. Und hier erfolgen engmaschigere Untersuchungen, nämlich ein- bis zweimal jährlich, mit Ultraschall und MRT und ab dem Alter von 40 Jahren in der Regel auch zusätzlich mit Mammographie.“

**3. Kylie Minogue, Anastacia oder auch Sylvie Meis: Viele prominente Frauen, die mit ihrer Brustkrebsgeschichte an die Öffentlichkeit gehen, sind noch jung. Ist Brustkrebs bei jüngeren Frauen häufiger verbreitet?**

**O-Ton 3 (Dr. Karin Bock, 21 Sek.):** „Durch diese prominenten Beispiele entsteht natürlich leicht der Eindruck, das Brustkrebs hauptsächlich jüngere Frauen heimsucht. Aber Brustkrebs tritt am häufigsten nach dem 50. Lebensjahr auf. Nur jede fünfte Patientin ist unter 50. Aber man darf bei allen Altersstatistiken nicht vergessen, dass hinter diesen Zahlen natürlich einzelne Frauenschicksale stecken.“

**4. Kann Brustkrebs tatsächlich ertastet werden?**

**O-Ton 4 (Dr. Karin Bock, 28 Sek.):** „Ab einer gewissen Größe schon! Und wer regelmäßig Brust und Achselhöhle abtastet, bekommt auch ein besseres Gespür für mögliche Veränderungen. Wird eine Auffälligkeit festgestellt, zum Beispiel ein Knoten, eine Hautveränderung oder eine Flüssigkeitsabsonderung aus der Brustwarze, sollte das umgehend gynäkologisch geklärt werden. Allerdings: Die Tastuntersuchung wurde in den letzten Jahrzehnten deutlich überschätzt. Und wirkliche Früherkennung kleiner Tumoren kann sie nicht bieten.“



## 5. Und wie kann so eine Früherkennung der Tumoren im Anfangsstadium erfolgen?

**O-Ton 5 (Dr. Karin Bock, 36 Sek.):** „Wir haben den Anspruch, dass Früherkennungsuntersuchungen möglichst nebenwirkungsarm und dabei dennoch sehr zuverlässig sein sollen. Und auch wenn sie ohne Anwendung von Strahlen auskommen, gibt es für Ultraschall und MRT, also die Kernspintomografie, bislang keine eindeutigen Belege, dass die Frauen vor dem Tod durch Brustkrebs bewahrt werden können. Und die Mammographie, also das Röntgen der Brust, kann wissenschaftlich nachgewiesen Leben retten. Deswegen übernehmen ja auch die Krankenkassen der Frauen zwischen 50 und 69 Jahren die zweijährliche Mammographie im Rahmen des Screening-Programms.“

**Die Gynäkologin und Radiologin Dr. Karin Bock rund ums Thema Brustkrebs und dessen Früherkennung. Vielen Dank für das Gespräch!**

**Verabschiedung:** „Ich danke Ihnen!“

**Abmoderationsvorschlag:** In jedem Jahr erkranken über 70.000 Frauen in Deutschland an Brustkrebs – die gute Nachricht: In vielen Fällen kann die Krankheit dank einer Mammographie früh erkannt und gut therapiert werden. Wenn Sie jetzt mehr darüber wissen möchten: Gehen Sie doch mal ins Netz, auf [www.mammo-programm.de](http://www.mammo-programm.de) finden Sie alles Wissenswerte rund ums Thema!

**Thema:** „Gib Acht auf Dich“ – Brustkrebsmonat Oktober will sensibilisieren und aufklären

**Umfrage:** 0:00 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Er bleibt nach wie vor das größte Krebsrisiko für Frauen: der Brustkrebs. Jährlich erkranken allein in Deutschland über 70.000 Frauen daran – und das A und O für eine erfolgreiche Therapie ist die Früherkennung. Doch wie ernst / genau nehmen Sie das? Wir haben uns mal auf der Straße umgehört.

**Frau:** „Ich gehe regelmäßig zur Brustkrebsvorsorge, weil meine Schwester selber an Brustkrebs erkrankt war. Und deswegen nehme ich das schon sehr ernst.“

**Frau:** „Ich gehe auch einmal im Jahr zur Vorsorge, aber Mammografie habe ich jetzt noch nicht.“

**Frau:** „MRT wird gemacht für die Brust, weil man da genau feststellen kann, wenn irgendwas ist. Alles andere war mir nicht so aktuell. Das ist aktuell.“

**Frau:** „Also wenn die gynäkologischen Untersuchungen sind, da wird die Brust sowieso immer abgetastet bei der Frauenärztin.“

**Frau:** „Brustkrebsvorsorge? Ja, da lasse ich Ultraschall machen. Jedes Jahr einmal. Auf jeden Fall. Zur Zeit noch. Ich sage mal, wenn man älter wird, muss man natürlich noch mehr gucken, ne? Ja, da kann man ja auch Mammografien oder so was machen lassen.“



**Abmoderationsvorschlag:** Was wirklich hilft, und ob man vielleicht sogar irgendwie gegen Brustkrebs vorbeugen kann, erfahren wir gleich von der Gynäkologin Karin Bock.

